

## Heinz von Hermann



ist **1936** in Österreich geboren und beherrscht alle Saxophone, Klarinette und Flöte, Komposition und Arrangements. Er kam **1971** nach Berlin in die **SFB Big Band** und hat dort Eugen kennengelernt. Vorher war er im Orchester Max Greger. Berlin hatte nach dem Krieg zwei große Radiosender: Das **RIAS** (Radio im amerikanischen Sektor) und den **SFB** (Sender Freies Berlin). Beide Sender waren bereits mit einem Orchester ausgestattet. Eugen spielte in Berlin zuerst beim Orchester des RIAS, das von Horst Jankowski geleitet wurde. Paul Kuhn leitete das Orchester des SFB. Beide Orchester wurden später zu einer Big Band umgestaltet.

Von Hermann schildert sehr einfühlsam die Schwierigkeiten eines Solisten, sich in einer Gruppe von Musikern zu „etablieren“, schon das bloße „Dazugehören“ ist nicht einfach. Daher erklärt es sich, wenn Eugen oft als witzig beschrieben wird, denn Ironie und Witz, manchmal fast Spott, ist eine gängige Form, die Gruppe zu unterhalten, um akzeptiert zu werden – wenn man schon nicht dazugehört.

**Rüdiger Piesker** war damals **die graue Eminenz im RIAS**, er war Abteilungsleiter und auch für das Tanzorchester des Rundfunks zuständig. Ich weiß, dass er auch Platten bzw. Aufnahmen mit Eugen gemacht hat, aber da kann ich nicht weiterhelfen.

Eugen kam kurz vor mir zur SFB BIG BAND. Er war ein begnadeter Pianist. Er konnte alles sofort vom Blatt spielen, brauchte also nicht zu üben. Er hatte eine unglaubliche **Technik** und **Musikalität**, bei der auch sein **Humor** nicht zu kurz kam. Das war faszinierend. Überdies war er ein sehr umgänglicher Mensch.

Ich weiß von **Friedrich Gulda**, wie schwer das ist, wenn man als Kind schon ein Wunderkind am Klavier ist. Das muss man dann später büßen.

Die BIG BAND wurde 1981 aufgelöst. Wir haben uns zu verschiedensten Formationen zusammen gefunden. Unter anderem kam es dann auch zu der Aufnahme "**BERLIN REUNION**" im Jahr 1986. Wir hatten alle unseren Orchesterjob verloren, wollten aber einfach mal wieder zusammen musizieren. Da gab es einen **Otto Schütt**, der hatte aus seiner Familie Geld und bezahlte die Produktion. Er machte diese Kompositionen, ließ sie von Hans Rettenbacher arrangieren und Eugen und wir sollten das Ganze einspielen, damit Otto Schütt was zum Vorzeigen hatte. Also reine Präsentation.

**Johann Anton Rettenbacher** kenne ich noch aus meinen Wiener Zeiten.

Wir sind Musikfreunde seit 1956 und haben uns dann 1972 beim SFB wieder gefunden.

Leider ist er 1988 an Krebs gestorben.

– Auch Eugen Cicero hat **J. A. Rettenbacher** (der ihn später oft im Studio von Intercord begleitet hat) in der Big Band des SFB kennengelernt. auf dem Foto unten steht er links neben Eugen auf dem Piccadilly Circus vor einem Briefkasten. –



Rettenbacher

Cicero

Stephenson

15. Juli 1973 for the recording of „Cicero in London“

Der Schlagzeuger **Dai Bowen** (auf der LP „Live at the Philharmonie“) ging **1973** an die **Stuttgarter Oper**.

Danach spielte Eugen mit **Ronnie Stephenson (1937 -2002)**, auf dem Foto rechts neben Eugen.

Eugen war immer ein bisschen für sich. Er hat wohl gewusst, dass er den großen Erfolg mit seinem **Trio** macht. An unseren diversen **Jazzformationen** hatte er kein allzu großes Interesse. Nicht, dass er an Jazz kein Interesse hatte, aber er war natürlich hauptsächlich an seinem Trio interessiert, weil es ja auch in erster Linie seinen Erfolg begründete.

Der **Pianist** hat es in **einer Big Band** sowieso nicht leicht, er sitzt stundenlang am Klavier und hat eigentlich nichts oder kaum etwas zu spielen, muss aber dann irgendwann plötzlich etwas abliefern, was dann meistens solistisch und musikalisch recht wichtig ist.

Ich habe mit Eugen sehr gerne gearbeitet, auch außerhalb der Bigband, es war immer sehr angenehm, und Eugen war eben ein sehr, sehr lieber Mensch, und so war ich von seinem plötzlichen Tod doch recht betroffen.

[zurück / back](#)